

Merkblatt

Rehkitz-Rettung



Mit Engagement und dem "Gewusst wie?" werden viele Kitze vor dem Mähtod bewahrt.

Im Mai und Juni beginnt landauf und landab wieder das Mähen der Futtergraswiesen. Im hohen Gras der Wiesen finden sich die bevorzugten Setzplätze der Rehgeissen. Die gesetzten Kitze verlassen sich in den ersten Lebenswochen auf ihre Tarnung und ducken sich deshalb bei Gefahr im hohen Gras. Deshalb werden jährlich viele Rehkitze Opfer von Mähmaschinen. – Um solche Mähverluste und damit einhergehendes Tierleid zu verhindern, können verschiedene Massnahmen ergriffen werden. Landwirtinnen und Landwirte sind gebeten, die folgenden Empfehlungen zu beachten. Bei Bedarf unterstützen die lokalen Jagdgesellschaften die Bewirtschafter gerne.

Anmähen am Vortag

Das Anmähen der Wiese am Vorabend versetzt die Rehgeiss bereits in Alarmbereitschaft. Sie fühlt sich unsicher und bringt im besten Fall ihren Nachwuchs an einen anderen Ort.

Verblenden (Verscheuchen)



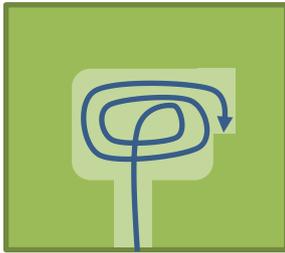
Damit die Rehgeiss ihren Nachwuchs von der Mähwiese wegbringt, können am Vorabend des Mähtages einfache Verblendungen (Scheuchen) aufgestellt werden. Sollte aus irgendwelchen Gründen am darauffolgenden Tag auf das Mähen verzichtet werden, müssen diese sofort wieder entfernt werden. Sonst gibt es einen Gewöhnungseffekt und die Wirkung setzt aus. Beim Aufstellen soll die unmittelbare Umgebung um die Scheuche abgesucht werden. Die Rehgeiss könnte sich eventuell nicht mehr trauen, ihr Kitz in der nächsten Nähe der Verblendung abzuholen und aus dem Gefahrenbereich zu führen.

Bewährte, einfache Verblendungsmassnahmen sind:

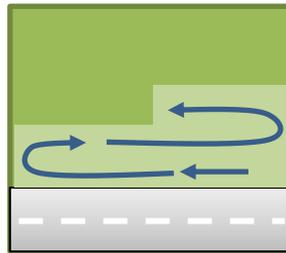
- weisse Tücher, Papier- oder Plastiksäcke über Stangen gestülpt (eventuell parfümiert)
- Baustellen-Warnblinker an Stangen
- akustische Warnsignale (Radio)

Mähen (immer nur in Kombination mit Verblenden am Vorabend)

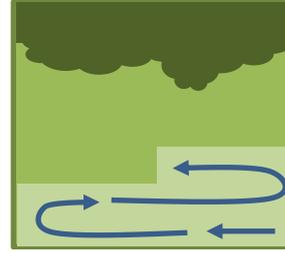
Das richtige Vorgehen beim Mähen kann Tierleben retten. Folgende Prinzipien sind zu beachten:



Von innen nach aussen mähen. So können Wildtiere weichen und werden nicht isoliert.



Entlang von Strassen soll das Mähen von der Strasse her begonnen werden.



Stösst die Wiese an einen Wald oder an ein Gehölz, soll in Richtung Wald gemäht werden.

Sobald die Rehkitze etwas älter sind, bringen sie sich mit ihrer Rehgeiss selber in Sicherheit. Dies ist normalerweise ab dem zweiten Grasschnitt der Fall.

Verwaiste Kitze sind sehr selten. Ein alleine aufgefundenes Kitz ist kaum je verlassen. Die Geiss ist meist ganz in der Nähe. Deshalb "Hände weg von jungen Wildtieren"! Markieren Sie den Standort und benachrichtigen Sie die lokale Jagdgesellschaft. Muss ein gefundenes Kitz aus der Mähgraswiese getragen werden, dann bitte nicht mit den blossen Händen berühren. Zum Umsiedeln können Einweghandschuhe oder auch ein Bündel Gras dienen. Gefundene und evakuierte Kitze könnten in einem unbeobachteten Moment allenfalls auf die Wiese zurückkehren.

Während dem Mähen aufgespürte Kitze sind deshalb mit einer Harasse zuzudecken, um sie am Weglaufen zu hindern und sie zu schützen, bis das Mähen abgeschlossen ist. Wird ein Kitz gefunden, so muss immer mit einem zweiten oder gar dritten Kitz in unmittelbarer Nähe gerechnet werden. Rehgeissen setzen in der Regel zwei Kitze.

Wird ein Kitz angemäht und ernsthaft verletzt, muss es aufgrund der Verletzungen leider meist getötet werden. Das Erlösen hat rasch und tierschutzkonform zu erfolgen; meist durch die Fangschusswaffe des Jagdaufsehers oder der Jagdaufseherin. Tote und verletzte Tiere sind der Jagdaufsicht der lokalen Jagdgesellschaft via Einsatzleitzentrale zu melden (Meldepflicht).

Unterstützung holen

Wenn Sie Unterstützung bei der Rehkitzrettung benötigen, dann bitten Sie rechtzeitig ortsansässige Jägerinnen oder Jäger um Mithilfe.

Sursee, im April 2017



Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartement
Landwirtschaft und Wald (lawa)
Centralstrasse 33
Postfach
6210 Sursee

Telefon 041 349 74 00
lawa@lu.ch
www.lawa.lu.ch